

30 Jahre

Tag der Architektur

Einfach (um)bauen lautete das Motto des diesjährigen Tags der Architektur in Rheinland-Pfalz. Am 29. und 30. Juni öffneten landesweit 69 Projekte ihre Türen für Bauinteressierte. „Vier Fünftel der Bautätigkeit in Deutschland findet heute ohnehin schon im Bestand statt“, erklärte Kammerpräsident Joachim Rind. „Für uns ist eine ‚Um-Baukultur‘ die Zukunft.“ Diese Zukunft zeigte sich bereits in den präsentierten Projekten: Mehr als die Hälfte waren Modernisierungen, Nutzungsänderungen oder Umbauten. Leerstände wurden wiederbelebt, Schulen erweitert, Denkmäler revitalisiert. Sogar ehemalige Scheunen dienen nun als Wohnraum. Auch Bundesbauministerin Klara Geywitz hob die Bedeutung des Themas hervor: „Es geht [...] um das riesige, noch viel zu wenig erschlossene Potential, das im Umbauen und Umnutzen des vorhandenen Gebäudebestands liegt.“

woche der baukultur

Der traditionelle Auftakt zur woche der baukultur, die dem Tag der Architektur unmittelbar vorausgeht, fand in diesem Jahr im Kaisersaal des Doms zu Speyer statt. Archi-

Probsthof (Kindenheim): In einem Zehnthof wurde eine denkmalgeschützte leerstehende Scheune in ein Effizienzhaus 70 umgewandelt (P4_Architekten BDA)



Foto: Barbel Zimmer, Mainz

tekt Stefan Schlicht von Schlicht Lamprecht Kern aus Schweinfurt hielt einen leidenschaftlichen Vortrag für den sorgsamsten Umgang mit Bestandsbauten und die Stärkung regionaler Baukultur. Er präsentierte mehrere Vorzeigeprojekte, darunter die „Braunsmühle Bischofsheim“ und die „Scheune Bücherei Gundelsheim“. „Wir müssen nicht über den Ozean fahren, sondern an unsere eigene Nase greifen, was wir tun können“, appellierte er an die Kolleginnen und Kollegen. Besonders beeindruckte das Publikum der Neubau innerhalb des Bürgerzentrums in der Ortsmitte Niederwerrn mit Recycling-Beton aus einer abgerissenen Autobahnbrücke. „Wir müssen mehr Verantwortung übernehmen und anders vorgehen“, betonte Schlicht und kritisierte den oft sorglosen Umgang mit his-

torischer Bausubstanz. Dabei gehe nicht nur graue Energie verloren, sondern auch die goldene Energie, die in den Gebäuden „gespeicherten“ Erinnerungen und Geschichten. Die Resonanz auf die Veranstaltung der Pfälzer Kammergruppen war groß. Kammervizepräsident Joachim Becker lobte Schlichts Engagement für eine lebendige Baukultur im ländlichen Raum.

architekturen

Am Tag der Architektur selbst nutzten viele Besucher die Gelegenheit, sich vor Ort von den Planerinnen und Planern persönlich durch die Objekte führen zu lassen. In Mainz und Umgebung konnten Interessierte an beiden Tagen per Bus ausgewählte Projekte besichtigen. Die Tour führte unter anderem zu



Foto: Stephanie Scholze, Ingelheim

Wohnen am Wassergarten (Landau): attraktive Wohnateliers in ehemaligen Pferdestallungen (Architekten T. Holch und Stephanie Scholze)



Foto: Barbara Rieke-Güntsche, Mainz

Wohnscheune (Saulheim): Maßgeschneidertes Wohnkonzept im KfW-Standard 70 EE (RiekeGüntscheArchitekten BDA)



Foto: Gerlindae Wolf, Schwall

Dorf- & Kulturzentrum (Rioll):

einer neuen Schulsporthalle, Deutschlands erstem Kammermusiksaal in Holzbauweise, dem Kalkhof-Rose-Saal (mamuth) und dem Leibniz-Zentrum für Archäologie (Bernhardt + Partner). „Die Teilnehmenden waren begeistert von der Vielfalt der Lösungen“, berichtete Ina Seddig, Sprecherin der Kammergruppe Mainz. „Viele haben Inspirationen für eigene Bauvorhaben mitgenommen.“

Auch in Koblenz und Umgebung gab es am Sonntag eine Bustour. „Wir wollten zeigen, wie kreativ mit Bestand umgegangen werden kann“, erläuterte die Kammergruppensprecherin der Region, Annette Moitz. Die Route führte von einem Ärztehaus mit Wohnungen in Lahnstein (Fischer Kuhn Partner) über ein altes Schieferhaus und das sogenannte Moselhaus in Trittenheim (mann+schneberger) bis zum Dorf- und Kulturzentrum in Riol. Den Abschluss bildete das „Esslokal Schlicht“ in Koblenz (Zweihheit Innenarchitekten), das von einem ehemaligen Schnell-Imbiss in ein Feinkost-Restaurant verwandelt worden ist. „Die Teilnehmenden waren erstaunt, wie viel Potential in alten Gebäuden steckt“, berichtete Moitz. „Besonders das Schieferhaus hat gezeigt, wie man historische Substanz mit modernem Wohnkomfort verbinden kann.“

30. Jubiläum

Der Tag der Architektur feierte in diesem Jahr sein 30-jähriges Jubiläum in Rheinland-Pfalz. Was 1995 gemeinsam mit Hes-

sen, Thüringen und dem Saarland begann, hat sich zum größten bundesweiten Baukulturevent entwickelt.

„Die Resonanz zeigt, dass das Thema Bauen die Menschen bewegt“, resümierte Kammerpräsident Joachim Rind. „Gerade in Zeiten von Wohnungsmangel und Klimawandel ist es wichtiger denn je, kreative Lösungen im Bestand zu finden.“ Die präsentierten Projekte machten deutlich: Umbau ist mehr als Sanierung. Es geht um eine neue Sichtweise auf das Vorhandene, um intelligente Nutzungskonzepte und ressourcenschonendes Bauen. Die Architektenkammer sieht den Tag der Architektur als wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung. „Wir wollen zeigen, was möglich ist“, so Rind. „Und wir wollen die Menschen ermutigen, bei eigenen Bauvorhaben frühzeitig Architekten einzubinden.“

Die beste Bestätigung ist der Erfolg. Auch nach 30 Jahren zieht der Tag der Architektur weiterhin tausende Menschen an. Er macht Baukultur erlebbar und zeigt: Gute Architektur ist mehr als Fassade. Sie schafft Lebensräume, die Menschen inspirieren und Ressourcen schonen. „Einfach (um)bauen“ – das Motto könnte auch als Auftrag verstanden werden: Die Zukunft des Bauens liegt im klugen Umgang mit dem Bestehenden. Die Woche der Baukultur und der Tag der Architektur haben auch 2024 eindrucksvoll gezeigt, wie das gelingen kann. □ *Dr. Christoph Nuehlen*

diearchitekten.org/tda



(Stein Hemmes Wirtz Architekten)



Umbau Ferienhaus (Perscheid): Der Anbau schafft Großzügigkeit und einen freien Blick in Garten und Landschaft (Architektin Nina Bölinger)



© GDKE / Rudiscker

Wie lassen sich die vielschichtigen Herausforderungen zum Erhalt denkmalgeschützter Gebäude mit den drängenden Forderungen nach Nachhaltigkeit verbinden?

Erneuerbare Energien und Denkmalschutz schließen sich nicht aus. Es kommt darauf an, die richtigen Lösungen zu finden. Bei der elften Auflage der „Hambacher Architekturgespräche“ zeigen vorbildliche Projekte im Kleinen wie im Großen Lösungswege auf. Die nachhaltige Sanierung eines Einzeldenkmals, ein quartiersübergreifendes Energiekonzept, aber auch Konfliktbereiche zwischen Klimaschutz und Denkmalschutz werden vor der beeindruckenden Kulisse des Hambacher Schlosses diskutiert.



© Thomas Dang, Mainz

Die Mainzer Kammergruppe lädt zum 7. Architekturquartett „Wo die Musik spielt!“ ein. Im Fokus stehen diesmal vier bedeutende Kulturorte in Mainz: Das Leibniz-Zentrum für Archäologie LEIZA, der Kalkhof-Rose-Saal, ein moderner Kammermusiksaal auf dem Dach der Akademie der Wissenschaften und Literatur, der Orchestersaal des Staatstheaters Mainz und die Johanniskirche, auch bekannt als „Alter Dom“.